

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

16.9.1793 (Nr. 111)

# Carlsruher Zeitung.

Montags den 16 September. 1793

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT

### Römisch • Deutsches Reich.

Officieller Tagesbericht der Kaiserl. Königl. am Oberrhein stehenden Armee. Hauptquartier Sreckenfeld, vom 8 Sept.

Den 6ten war alles ruhig. Den 7ten, Früh um 5 Uhr, begegneten sich, in der Gegend von Lauterburg, die gewöhnlichen Patrouillen und plänkerten einige Zeit; bald darauf aber rückte ein starkes feindliches Detachement von ohngefähr 1200 Mann an den rechten Flügel der im Bienenwald kampirenden Brigade unter General Major Hoge und griff die selavonischen Scharschützen und Jäger von Koban mit aller Lebhaftigkeit an. General Hoge, schickte sogleich einige Kompagnien Jäger zur Unterstützung vor und das kleine Gewehrfeuer unterhielt sich sehr lebhaft durch einige Stunden, ohne daß die Feinde weichen wollten. Dieses bewog obgedachten General zwei 3 pfündige Kanonen vorrücken zu lassen und mehrere Kartätschenschüsse anzubringen, welche auch den Feind sich gegen die linke Flanke zu ziehen zwangen. General Hoge detachirte sogleich den schon in mehreren Gelegenheiten mit Nutzen verwendeten Oberlieutenant Berga von Battermann, mit einer starken Patrouille, um des Feinds weiteres Vorhaben zu recognosciren und erhielt von ihm die Bestätigung, daß die Feinde bei 800 Mann stark sich auch auf diesem Flügel sammelten; sie wurden aber auch, durch einige gutangebrachte Kanonenschüsse u. der Mannschaft Standhaftigkeit, zum Weichen gebracht. Um 11 Uhr war alles wieder ruhig. Der Feind ließ 22 Tode, worunter 1 Officier, auf dem Platz zurück; unster Seits wurde der Fähndrich Klaskewich vom 3ten selavonischen Bataillon und 7 Mann verwundet. Bei dieser Gelegenheit lobt General Hoge besonders Hauptmann Schlettheims und der besticken Jäger so wie der gesammten Mannschaft gutes Benehmen.

Um 4 Uhr Nachmittag feuerte der Feind aus Lauterburg und den daselbst befindlichen Werkern, mit Kanonen auf des General Schwarz Schloß und zündete, mit glühenden Kugeln, die beim Schloß mit Heu und Stroh angefüllte Scheuer an, welche auch ganz abbrannte. Auch warf er einige glühende Kugeln in die Kirche vom Dorf Berg, sie stiegen jedoch kein Feuer. Man bemerkte auch gegen Abend, im feindlichen Lager einige Beweungen.

### Wurmser.

Seldlager im Bienenwald bei Bergen, eine viertel Stunde von Lauterburg, vom 12. Sept. Bericht über jene an diesem Tag vorgefallne Attaque.

Bereits vor einigen Tagen verbreitete sich, theils durch Ueberläufer, theils durch unsre Spionen, die Nachricht, die Franzosen wollten durchaus, die ihnen im vorigen Monat im Bienenwald abgenommne vortheilhafte Stellung, wieder behaupten. Obgleich unser Plan bisher immer angreifend war, so mußten wir 12 doch Vertheidigungs-Anstalten treffen, daher drängen wir, unbedeutender Ursachen wegen, nicht in die sogenannte Planie, sondern behielten noch die nemliche seit dem 26. Aug. gehabte Stellung. Den 11. Morgens um 2 Uhr, geschah von den Franzosen, rechts bei Weisenburg, auf die Unstigen ein Angriff, von dem wir hier bei Lauterburg noch nichts Zuverlässiges erfahren konnten; so viel ist gewiß, daß sich den 10. dieses unser rechter Flügel eines neuen Orts, Damms, bemächtigte und auch da festsetzte. Bei unserm rechten Flügel stieg auf einmal, Morgens halb 6 Uhr, nach dem sonst täglich gewöhnlichen Plänkern, ein starkes klein Gewehr • Feuer bei den Piqueten und Vorposten an, wobei mit unter immer einige Kanonenschüsse fielen; ohnversehens sahen wir uns überroll übermannt und all unsre Vorposten mußten sich rechts ins Verhau

zurückziehen. An 3 Orten zugleich sah man den Feind zum Angriff parat; links, gegen die Kirche von Bergen, zog sich aber der Feind, nach Erblutung unsrer Posten, in das noch vor uns befindliche Wäldchen, hernach dauerte, hier und rechts im Verhau, das kleine Gewehr- und Kanonen-Feuer gegen 2 Stunden fort. Dennoch blieben wir von unserer Posten Meister. Der Franzosen eigentlicher Verlust läßt sich nicht angeben, bei unsern eignen Posten aber ließen sie 32 Todte, worunter 2 Officiers befindlich waren, liegen; rechts am Verhau machten die Seressaner, oder sogenannte Rothmäntel, von den Franzosen einen Hauptmann und einen Gemeinen, welche ihnen Lieutenant Schlesinger vom Infanterieregiment Thurn in die Hände spielte, zu Gefangenen; der Hauptmann sagte aus, von der Franzosen Seite wäre der Angriff wenigstens mit 6000 Mann und 12 Kanonen gezeihen. Bei dieser Affaire wurde von General Hoze's Brigade eine Kanone demontirt, ein Seressaner vermißt; bei General Brasen von Jellaszky Brigade sind vom Regiment Thurn 16 bleßirt, von Manfredini 1 Mann todt, 2 bleßirt, wie auch 1 Pferd von Wurmser Freikorps Husaren. Unerlöschlichkeit und Muth all unsrer Mannschafft, läßt sich nicht genug beschreiben; 20 vom Regiment Thurn mit Contusionen und leichten Wunden behaftete, gaben sich erst 6 Stunden nach ihrer Wiedereinrückung als bleßirt an. Corporal Fuchs von der Reserve Artillerie, verdient auch besonders belobt zu werden, mit 278 aus seiner Kanone gethanen Schüssen hielt er die Feinde so im Respekt, daß sie sich nicht aus dem Wäldchen heraus getrauten; dieser sowohl als verschiedene andre durch persönliche Tapferkeit sich ausgezeichnete haben sicher goldne und silberne Ehrenzeichen, mit den damit verbundenen übrigen Belohnungen, zu erwarten.

Officieller Bericht des den 11ten Sept. bei Bergen ohnweit Lauterburg von den Franzosen unternommenen Angriffs dasiger Kaiserlicher Armee linken Flügels. Nachdem der in Lauterburg kommandirende französische General, mit den allda befindlichen Kommissarien der National-Convention von Paris, den Befehl erhalten, die Allirten aus dem Bienenwald gänzlich zu verdrängen, oder sich vor der National-Convention zu stellen, so wurde den 9. Sept. die Sturmglöcke geläutet; den 10. die Linientruppen zusammen gezogen und den 11. griff der Feind, früh um 6 Uhr, den uns bereits vom Türkenkrieg bekannten und seit einigen Tagen erst, auf der feindlichen Seite und zwar bei Hagenbach im Bienenwald eine Brigade überkommenen General von Jellaszky, mit 16000 Mann auf das heftigste an, wurde aber von da, mit Hinterlassung von 600 Todten und vielen Verwunde-

ten, bis unter seine eigne Schanzen von Lauterburg, verfolgt und vertrieben, ohngeachtet, wir nicht mehr als 1 Bataillon von Thurn, 1 von Manfredini, nebst 200 Schwäbischen Kreis-Grenadiers und 100 Schwäbische Kreis-Drägoner, dann 3 Eskadrons aus Croatischen Gränzern bestehendes Oesterreichisch-Wurmsersches Husaren, Freikorps hatten. So wie der General, gleich nach vollendeter Affaire, den Hrn. Staats-Officiers, Obristleutnant Bursklud von Manfredini; Obristleutnant Hdvel von den Schwäbischen Kreis-Grenadiers; Oberlieutenant Faber und Major Thumb von den Schwäbischen Kreis-Drägonern; Major Pöen von Thurn und Major Bogooich von dem Husaren-Freikorps, wegen bezeigtem Muth und Wohlverhalten der Truppen, sich öffentlich bedankt: eben so, hat benannter General auch, durch seine bezeigte militärische Kenntnisse, Einsicht, Beurtheilung und Standhaftigkeit, zugleich seiner neu angetretenen Brigade volles Vertrauen sich erworben. Das von obigen Herrn Staats-Officiers bezeigte, so thätige als standhafte Benehmen, soll erwähnter General auch dem hohen Korps d'Armee Kommando angerühmt haben.

Feldlager bei Bergen, vom 13 Sept. Gestern früh um 6 Uhr giengen wir östers, mit verschiedenen Officiers, welche gute Feuerrohre hatten, um der Franzosen Linien und Gegend von Lauterburg zu recognosciren und fanden, daß die uns sichtbare Linie kaum mit 500 Mann besetzt war; binnen dieser Zeit begann bereits bei den äußersten Vorposten das Plänkeln. Kaum als obige Herren sich wieder bei ihrer Truppe einfanden, sah man senen bei dem Berger Wäldchen kommandirten Officier sich an die Haupttruppe zurückziehen; dieser wurde unterwegs von den Franzosen mit 17 Kanonenschüssen begrüßt, zu gleicher Zeit dem General Jellaszky gemeldet: Die Franzosen näherten sich aus Lauterburg und hinter Bergen gegen das anstoßende Wäldchen und an den vor uns rechts liegenden Verhau. Von uns wurden sogleich 5 Kanonen vorgeführt, 4 andre blieben hinter der Brücke in Reserve. An Mannschafft war unsre ganze Stärke 1 Bataillon Thurn, 1 Bataillon Manfredini, 2 Divisionen Wurmser Husaren und 1 Bataillon Kreis-Truppen: unsre Kanonen stiegen auf die feindliche Infanterie, welche sich Schaarenweise näherte, zu spielen an; bald rückte der Feind mit mehr als 29 Kanonen, meist reitender Artillerie, durch das Dorf, durch das Wäldchen an die Lauterburger Strafe und begann ein so heftiges Feuer, daß sich erfahrene würdige Kriegsmänner, im siebenjährigen Krieg keines dergleichen zu erinnern wußten; nachdem die Feinde die Anhöhe gewonnen, wurden unsre Kanonen hart mitgenommen, so, daß 5 derselben bald zurückgezogen, bald aber wieder vorgeführt wurden;

Je nachdem der Feind mit Haubizen und 30pfündigen Bomben zu Feuern begann und unser meistens Geschütz demontirte, auch mehrere von unsern Kanoniers getödtet waren, mußten wir uns also zum zweitenmal zurückziehen; nur die 4 auf der Plattform an der Brücke gestandne Kanonen hielten des Feinds Feuer noch aus. Während der heftigsten Kanonade von einer Viertelstunde, wurde unser Fußvolk am Berbau vom Feind en Fronte, mit mehr als 12000 Mann angegriffen; unsre wenige Mannschaft konnte kaum widerstehen, da sie sich beinaß' alle verschossen hatte; izzt begann, der Uebermacht wegen, alles zu wanken, allein, unsers braven Generals Zellaischz Geistesgegenwart, ohngeachtet ihm gleich anfangs das Degengeläß abgeschossen wurde und er zugleich 2 bedeutende Contusionen erhielt, bewies im heftigsten Feuer seine treffliche Dispositionen und Thätigkeit; das Bataillon von Thurn gieng mit seinen Officiers an der Spitze, wie Feuerhunde, der Franzosen Kugel-Regen entgegen, alles erneuerte den Angriff mit Wuth; während dieses im Berbau geschah, beorderte Major Bogovich, da die Feinde beinaß an der Brücke waren, 1 Eskadron Husaren mit verhängtem Zügel durch das Dorf; der beiden Bataillons erneuertes Vorrücken, nachdem sie wieder neue Munition erhalten hatten, zwang also endlich den Feind, welcher bereits zum Theil den Berbau passirt war, zurück zu weichen und so blieben wir von unserm wichtigen Posten Meister. Ununterbrochenes Feuer dauerte von Morgens 6 bis Nachmittags 3 Uhr. Major Bogovich von den Husaren; Adjutant Häckl von Thurn und Corporal Fur von der Artillerie, bewiesen Wunder der Tapferkeit, überhaupt fochten alle mit unerschrocknem unbeschreibnem Muth. Unser ganzer Verlust an diesem Tag bestand in 5 demontirten Kanonen, eine fiel über die Brücke; in allem hatten wir nur 9 Mann und 6 Kanoniers todt, 6 bleibet, 5 Stücknechte 1 Handlanger todt und 1 bleibet. Vom Regiment Thurn 1 Hauptmann todt; 4 Officiers bleibet; 24 Gemeine vom Feldwebel abwärts, todt; 77 bleibet; 12 Gemeine vermisst. Capitain Sibotti wurde, als bleibet, von den Franzosen gefangen; Vom Regiment Mansfeldini dem Obristlieutenant sein Pferd erschossen und ihm dabei ein Fuß verrenkt. 9 Gemeine todt und 39 bleibet; von den Kraiss Truppen 2 Kanoniers todt, 6 bleibet. Diesen Morgen ließen wir 160 — 170 Franzosen begraben, Bleibete kann man keine angeben; vom Berbau bis Lauterburg, ohngefehr eine Strecke von 300 Schritten sah man aber ganze Straßen mit Blut bedekt. In unsre Gefangenschaft gerieth von den Franzosen 1 Kapitain, noch ein anderer Officier und etliche Gemeine.

Mannheim, vom 12 Sept. Aus dem Kaiserlichen Hauptquartier zu Frelkenfeld gieng die vorläufige zuverlässige Nachricht ein, daß der mit einem Korps von 3000 Mann vor 3 Tagen ins Gebirg gegen Dahn beorderte Kaiserliche General Major Graf von Plascevoitsch, den 11ten dieses, mit anbrechendem Tag, die Feinde in ihrem verschanzten Lager bei Rumbach, zwischen Dahn und Weissenburg, jenseits der Lauter, angegriffen und das ganze Lager nebst 5 Kanonen erobert habe.

Kehl, vom 12. Sept. Mittags 1 Uhr. Noch dauert das Bombardement gegen unsre Feste, Stadt und Dorf, gleich schrecklich fort. Die Evangelische Kirche steht unlichbar in Flammen. Das Fort ist zusammengedonnert; mehrere Häuser liegen in Asche, andre sind durchgelöchert. Stürmen, Kanonendonner, alles ist schauerlich! alles, alles stiebt.

Kehl, vom 13. Sept. Expediteur Müllers schönes großes Haus liegt mit in Asche; dessen gute Seitenmauer hat, noch zur Zeit, sämtliche, längs dieser Seite hin stehende Gebäude gerettet. Vom Regiment Wolfsegg wurden vier Soldaten im Fort erschossen; Obrist von Welten ist verwundet. Eine Frau oben im Dorf, wurde von einer Kanonenkugel getödtet. Kehls sämtliche Bewohner sind geflohen und halten sich in Willstett, Kork und Eckartsweier auf. Die Glacis hat gelitten und leidet noch ungemein. Die schöne Papp. Aue ist meist zusammen geschossen und die Rheinbrücke brennt wirklich noch lichterloh; auch das Bombardement dauert noch unaufhörlich fort, zündet ohne Rettung und Lidschen, da beinahe keine Seele mehr hier ist.

#### Sreiburg im Breisgan.

Zu den freiwilligen Kriegsbeisteuern haben wieder beigetragen folgende Herren:

Name	Posten	Summe
Matthes Martin, Pfarrer und Deputat in		1
Renquishausen.	— — — —	12
Aloys Deufel, Pfarrer in Kolbingen.	—	5
Johann Grathwohl, pension. Beneficiat.	—	5
Fidel Herz, Stiftswiblingischer Oberamtman.	—	22
Thaddäus Falkner, Registrator.	—	5
Korbinian Hochenadel, Amtschreiber.	—	2
Joseph Bauer, Pfarrer zu Donaustetten.	—	11
Christoph Broner, Pfarrer zu Hittisheim.	—	26
Adalbert Hamm, Pfarrer zu Stetten.	—	25
Matthias Kemelin, Pfarrer zu Steinberg.	—	20
Matthias Baur, Pfarrer zu Dorndorf.	—	11
Baptist Rieger, Pfarrer zu Steig.	—	11
Gemeinde Nusheim.	— — — —	67
— — Biblesingen.	— — — —	34
— — Donaustett.	— — — —	112

Gemeinde Dorndorf.	—	—	—	28
— — Eschendorf.	—	—	—	32
— — Hittesheim.	—	—	—	168
— — Steinberg.	—	—	—	71
— — Stetten.	—	—	—	169
— — Unterweiler.	—	—	—	23
— — Wiblingen.	—	—	—	86
Vogtei Sulz.	—	—	—	7
Felician Geisinger, Kaplan zu Buchholz.	—	—	—	3
Frauenkloster zu Altbreisach, für das dritte Quartal 1793.	—	—	—	30
Amt Amoltern, im Namen des Delant Schwadel, zu Kiegel.	—	—	—	31
Gemeinde Griersnest.	—	—	—	12
Burheimische Gemeinde Beiern.	—	—	—	49
Oesterreichische kollektable Unterthanen der Herrschaft Balzheim.	—	—	—	124
Landschaft Oberhohenberg an 1000 fl. eins. weilen die Hälfte, mit	—	—	—	500
Kader Schlosser, Pfarrer zu Dürbheim.	—	—	—	22
Matthes, Kaplan in Friedingen.	—	—	—	83
Ritterschaftliche Orten, Bollmaringen und Götterpfinzen.	—	—	—	83
Pfarrer Haug zu Stingen.	—	—	—	5
Von Ehingersche Familie zu Balzheim.	—	—	—	600

#### Oesterreichs Niederlande.

Officieller Tags-Bericht der Kaiserlichen, mit Briten, Hannoveranern, Preußen und Holländern verbundenen Haupt-Armee. Hauptquartier Bernerain vom 5 und 6ten September einschließlich.

Als die Nachricht einlief: in der Gegend Castell und Bohaim versammelten sich, nach dem in Frankreich geschenehen allgemeinen Aufgebod, mehrere Horden bewaffnete mit mehreren, sowohl aus Infanterie als Kavallerie bestehenden Linien-Truppen, gemischte Bauern und hielten Ortschaften und Waldungen besetzt, wurde sogleich ein Detaschement Truppen, unter Feld-Marschall-Lieutenant Benjowsky über Crevecœur gegen Castell vorgebrängt. Der Feld-Marschall-Lieutenant vollzog dieses, mit seiner ihm eignen Vorsicht, fand, während dem Marsch, die Waldungen wirklich mit bewaffneten Bauern besetzt, welche jedoch, als sie unsre vorrückende Truppen wahrnahmen, die Flucht ergriffen, allein verschiedene, welche man erreichte, wurden niedergemacht auch einige gefangen. — Ein ander Detaschement, unter General-Major Graf Bellegarde, nahm seinen Weg nach Marett. Er hörte, der Posten Bohaim wäre mit bewaffneten Bauern besetzt und beschloß deren Angriff. Beim Näherücken fand man aber den Wald verhauen; um dieses Hin-

derniß hinweg zu räumen, erforderte es einige Zeit; dieser bedienten sich die Bauern um sich nach Meneubel und Geuse zurückzuziehen. Des Feinds Stärke belief sich auf 800 Mann Infanterie und 300 Kavallerie; er leistete aber sehr wenig Widerstand; General-Major Bellegarde marschirte demnach, nach getroffener Vorsicht, nach Castell. Durch diese Vorrückung, wurde der Feind bis St. Quentin zurückgedrückt, die Waldungen gereinigt und nebst vielen vom Feind gebliebenen Todten, 9 bewaffnete Bauern und 5 Mann Linien-Truppen gefangen. — Feld-Marschall-Lieutenant Liliens lies, mit der detaschirten 2ten Kolonne, Landrecy beobachten, mit unsern Vorposten sich der Kommunikation versichern und rückte denn über Baug auf Gros-Madigny; vertrieb den Feind aus dortigem Wald, der sich denn eiligst nach Geuse flüchtete. Feld-Marschall Liliens marschirte hierauf nach Mazinquet. — Obrist Michalowich sties, bei Basigny, auf feindliche Bedetten, (Schilbwachen) drückte sie zurück und drang ins Dorf. Die Bauern feuerten heftig aus den Häusern, blessirten uns 2 Mann, flüchteten sich aber, als unser Freikorps eindrang, in den daran fließenden Wald. Am 2ten früh, rückte ein Theil der Kolonne nach Oisy, wo sich 80 bewaffnete Bauern befanden, vor; bei unsrer Truppen Anrückung, ergriffen sie ebenfalls eiligst die Flucht; etliche 20 derselben wurden aber ereilt und niedergemacht, auch 5 gefangen. — Nach dieser Vorrückungen Beendigung, deren Entzweck war, die in angeführten Ortschaften und Waldungen sich aufhaltenden bewaffneten Bauern zu zerstreuen; des Feinds Vorposten zurück zu treiben; die ganze Gegend überhaupt von beiden zu reinigen, erreichte man wieder, mit einer Beute von beinahe 200 Stücken Schlachtvieh, vielen mit eingetriebener Fourage beladenen Wagen und nachdem man die übrigen Ortschaften entwaffnet hatte, im Lager bei dem Beobachtungs-Heer ein, ohne bei dieser Unternehmung auch nicht einen Mann verlohren zu haben. — Die im gestrigen Tag-Buch angezeigten Besayrungs-Arbeiten wurden indessen ernstlich und lebhaft fortgesetzt. — Den 6ten geschah dasselbe, ohne und durch des Feinds Hindernungen irre machen zu lassen, denn früh Morgens gingen wir wieder aus 14 Batterien der ersten Parallele zu feuern an, bewürkten damit so viel, daß der auf andern Berken wieder zum Vorschein gekommene Feind sein Geschütz zurück zu ziehen, sich genöthigt sah. Todte hatten wir binnen 24 Stunden nur 2 und 8 Blessirte.

Neuport, vom 7 Sept. Gestern wurden die Franzosen bei St. Winorsbergen, mit vielem Verlust, zurück geschlagen. Unser Verlust soll unbedeutend unter unsern Truppen nur 4 verwundete Officiere seyn.

Gute kam der Feind, 10 tausend Mann stark wieder, überfiel einen aus 400 Jägern von Grün-Laudon und einen von einem Korps Ausgewandter besetzten Posten, diese mußten aber, nach hartnäckigem Widerstand, der Uebermacht weichen.

Brüssel, vom 9 Sept. Unsr Truppen nahmen im Franzosen den 4ten dieses einen beträchtlichen von St. Quentin nach Cambrai bestimmten Transport von Lebensmitteln und Kriegs-Munition hinweg. Er bestand, in 10 Fässern Brandwein; 200 Ochsen; 500 Kühen; 200 Wägen Mehl; 9 Karren Käs; 6 Wägen Kanonen-Kugeln; 4 Wägen Pulver; 200 Remonde, Pferde und 9 dreifarbigen National-Fahnen; auch die diesem Transport zur Bedeckung mitgenommene und Kriegsgefangene. Alle Detschaften, bis St. Quentin, sind in Kontribution gesetzt und die Munitionspatriat von Carteau, Cambressis ins Kaiserliche Lager gebracht worden. Quésnois's Belagerung wird so eifrig betrieben, daß sie wahrscheinlich bald fallen muß; sie können der Belagerer zerrührendes Feuer nicht länger mehr aushalten, denn die Stadt ist benahe schon ein Steinhaufen, da aus 12 Batterien unaufhörlich Bomben und Kugeln hinein hagelten. Der Kommandant hat auch bereits zu Kapituliren verlangt. Da dessen Hauptbedingung jedoch, Abzug mit allen Kriegs-Ehren, war, so wurde sie abgelehnt; seitdem soll sich diese Festung, den 6ten Abends, an unsre Truppen ergeben haben und letztere, gleich darauf, weiter, vermuthlich auf Landrechy, vorgerückt seyn. Die Armee unter General Freitag steht noch zwischen Bergen und Dünkirchen; auch noch ein anders Heer, unter General Fabri zwischen Wilder und Wormhout gelagert. General Fabri, soll in einem Gefecht die Franzosen bei Wormhout geschlagen haben, dabei aber selbst verwundet worden seyn. General Beaulieu, scheint den Zeitpunkt, da der Feind verschiedne von seinen Völkern zwischen Nyssel und Douai entblößt und das Lager bei Kassel bezogen hat, benutzen zu wollen, um ihn anzugreifen und bis unter seiner Festungen Mauern zurück zu drängen.

#### Frankreich.

Paris, vom 5 Sept. Daß die gute Königin künftige Woche doch gerichtet werden soll, scheint jetzt sicher zu seyn; man will versichern, sie sei in der Nacht von vorgestern, vom Comite des allgemeinen Wohls verhört und ihr folgende Fragen vorgelegt worden: Seid ihr Kapets Wittwe? Euer Alter? Man behauptet, die Königin habe gar nicht antworten wollen, bloß erwidert: Ihr Könnt zwar meine Henker, meine Mörder aber nie meine Richter seyn oder werden. Diese unglückliche Fürstin

soll jetzt in der Conciergerie an einer heftigen Krankheit leiden. Das Revolutions-Gericht hat ihr einen geschwornen Arzt geschickt. Pethion soll, mit 24 seiner Mitschuldigen, zu Caen gefangen worden seyn; die 22 Deputirte von Rouen, werden auch, nach und nach, für die Guillotine reif. Beinahe aus allen Gegenden, wo sich, auf der National-Convention Befehl, Truppen der Republik befinden, lauten die Nachrichten sehr günstig, desto niederschlagender aber jene von Toulon. Ueber die Armee unter Gaston, rühmt man sich täglicher Siege, ohne bestimmte Gewißheit; sei es auch, daß dieser General das eine oder andre mal unglücklich gewesen, welches ja bei allen Armeen der Fall ist, so ist die Besorgniß vor diesem Heerführer noch nicht verschwunden; zwar sagen Briefe aus Angers, er habe dieser Stadt Gegend verlassen und sich auf Sable d'Onelle gezogen; daselbst sei er aber sehr vortheilhaft gelagert und erwarte von den Britten Unterstützung, welche demselben auch werden würde. Barrere's eigne Berichte sagen, im mittägigen Frankreich griff die Gegen-Revolution immer mehr um sich; auch ist es unlängbar nicht mehr zu bemäntelnde Gewißheit, daß im Departement Nièvre ein neuer Aufstand ausgebrochen; man rötet sich zusammen und fordert, laut und ohne Scheu, einen König und wie können wohl, die zwar dagegen gemachten nachdrückliche Gegen-Vorkehrungen von gehoffter guter Wirkung seyn, da die Spanier nur 10 Stunden von Toulon entfernt sind; das Departement Mont-Terrible wird von den gleichen Unruhen, wie jene in der Vendee, bedroht. Auch in hiesiger Hauptstadt ist es nichts weniger als ruhig; erst gestern war, der Lebensbedürfnisse wegen, der ganze Tag stürmisch und Abends der Greve-Platz mit Handwerks-Leuten ganz angefüllt. Der Maire Pache, stellte zwar die Ruhe wieder her, aber auf wie lange? Das Volk reizt oft so ängstlich und stürmisch nach Brod und der Gedanke: zu verhungern, wird bei ihm so lebhaft, daß weder Aug noch Hände hierinne genügsam sind; es rapst das Brod gleichsam mit vor Begierde zitternden Händen, von den Becker-Läden, läuft damit fort, heimset es ein, und verwahrt und spart dasselbe, wie der Geizige den Schatz, oder der Getraide-Bucherer das Getraide; so wie letztem denn sein Getraide oft lebendig wird und davon steigt, so verschimmelt und verdirbt jenen zuletzt ihr Brod ebenfalls, wird ungenießbar für sie, zuletzt auch für Thiere und denn ins Wasser geworfen; statt Ordnung und wahren Austheiler herrscht allgemeine hauptsächlich das Brod immer mehr vertheuernde Unordnung; unüberschbar ist hiervon die Folge und alle daraus entspringende Uebel welche das Volk so über sich selbst, durch blöde übertriebne Furcht, verbreitet.

Furcht, ist der erste Keim, das wirkliche Ansteckungs-Mittel bei der Pest; Furcht jagt den Vogel, von Ast zu Ast, der lauernden Klapper-Schlange so dem gewissen Tod entgegen. — In Nancy und im Mosel-Departement, sind, auf das allgemeine Aufgebot 140 tausend Mann aufgestanden um gegen den Nieder-Rhein zu marschiren.

**Großbritannien.**

Londen, vom 6 Sept. Admiral Macbride hat seine Flagge auf dem königlichen Schiff Quebec zu Dovers aufgesteckt. In diesem See-Haven soll er, bevor er wieder in See geht, auf Verstärkung sowohl an Volk als Artillerie für die Schiffs-Armee, welche zu Düntirchens Belagerung bestimmt ist, warten. Unse Kauffarthi-Flotte aus Jamaica ist eben eingelaufen. Man schätzt deren Ladung auf 3 Millionen Pfund Sterling.

**AVERTISSEMENT.**

Carlsruhe. Da man beschloffen hat, die dem Eriesuiten Fundo zu Baden zustehende Güther, Acker- und Weidhöfe zu Umwegen, Ebenung, Altenburg und Baden, samt dazu gehörigen Häusern und Gebäuden, wie auch dem zum Eriesuiten Fundo Bühl gehörigen Rebhof Niederspach, in schicklichen nicht allzu kleinen Stücken als Erblehen dergestalten zu begeben, daß ein Theil des von den Liebhabern dafür anbietenden Kaufschillings in leidentlichen Zielern baar bezahlt werde, der Ueberrest aber auf dem Guth unablässig stehen bleibe und der Zins davon als Erblehens-Canon mit 5 vom Hundert zu entrichten ist; als wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß man dieses Geschäft in öffentlicher Versteigerung vornehmen, und damit Montag den zoten dieses Monats zu Baden den Anfang machen, in den folgenden Tagen darnach aber auf den Höfen selbst continuiren werde, dahero die Liebhabere diese Höfe und Güthere inmittelst einsehen und ihren Ueberschlag, wie hoch sie im Kaufschilling per Morgen oder Viertel zu gehen gedenken, machen können, wober ihnen zugleich eröffnet wird, daß, in soferne etwa die Begebung dieser Höfe und Güther zu Erblehen hiebey nicht mit dem sich versprechenden Vortheil und Nutzen zu erzielen seyn sollte, man sie zur nemlichen Zeit auf weitere 9 bis 12 Jahr ebenfalls in Steigerung in Bestand geben werde, worauf sich also die Liebhabere zu gleicher Zeit gefaßt halten können. Signatum Carlsruhe den 7ten Sept. 1793.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Rentkammer.

Carlsruhe. Sollte jemand der Friesiren und sonst alles versteht, was zu einem brauchbaren Bedienten erfordert wird, der auch vorzüglich ganz unwieder-sprechliche Beweise seines beständigen Wohlverhaltens

beibringen kann, wünschen, einen sehr vortheilhaften Dienst, mit der Aussicht auf eine gewisse künftige Versorgung zu erhalten, so kann sich derselbe wegen der nähern Bedingungen schriftlich oder mündlich an den Herren Grafen von Bernstorff zu Ulm wenden.

Durlach. Zur Schulden Liquidation des verstorbenenBürgers und Steinhauers Jacob Heinrich Seidersingers von hier, sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweiskunden auf den 30. Sept. bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen alhier in Fürstlicher Stadtschreiberey einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Durlach den 29. Aug. 1793.

Baad Langensteinbach. Einem geehrten Publicum mache ich andurch bekannt, daß wegen der eingetrettenen Spathjahrs-Zeit, die Baadwirthschaft eingestellt seye und werde ich in künftigen Jahr, so bald nur die Bitterung günstig und sich Baadgäste zu melden belieben, die Wiedereröffnung durch Zeitung und Wochenblatt bekannt zu machen nicht verfehlen. Baad Langensteinbach den 12ten Sept. 1793. Nägele, Verwalter.

Gengenbach. Dem vor 30 Jahren in die Fremde gegangenen und dem Vernehmen nach in Kaiserl. Königl. Kriegsdienste gekommenen Joseph Riehle ab Schottenhöfen, oder dessen rechtmäßigen Leibeserben, wird zur Empfangnehmung seines unter der Pflegschaft bis ohngefehr auf 141 fl. 9 kr. angewachsenen Vermögens eine Frist von 6 Monaten hremitt anberaumt, widrigenfalls dessen Vermögen seinen um die Ausfolgung ansuchenden Geschwistigen gegen hinlängliche Caution werde ausgehändigt werden. Reichs-Rath Gengenbach den 8ten August 1793. Kanzley allda.

Frankfurt. Von der 5ten Stiftungs-Lotterie dahier, welche zum Vortheil für die dabei Theilnehmenden, eine noch bessere Einrichtung, als die vorhergehenden erhalten hat, sind zur 1ten Classe die den 13ten November d. J. gezogen wird, ganze, drittel und Quart-Loosen zu 3 fl. wie auch durch alle 5. Classen gültige zu 26 fl. 30 kr. Pläne aber gratis bei Unterzeichnetem zu haben.

Die Haupt-Preise dieser Lotterie sind 30.000 fl. 15.000. 7.000. 4.500. 3.500. 2. von 3.000 fl. von 2.500. 2.000. mehrere zu 1.000 fl. nebst noch vielen Mittlern und geringern Preisen. Diejenigen, die mich mit ihren Austrägen beehren, können der geschwindesten und genauesten Vollziehung derselben versichert seyn.

Johann Carl Christoph Schub  
Hausmeister des Waisenhauses  
zu Frankfurt am Mayn,